

Das Beste aus Eisenach.

eisenach.thueringer-allgemeine.de

Zuwachs im Skulpturenpark von Hütscheroda



Einen knorrigen Eichenstamm verwandelte der Künstler Oscar Aguirre aus Spanien in ein Boot. Seine Arbeit besitzt starke Symbolkraft. Foto: Iris Henning

Während des Bildhauertreffens in Hütscheroda am Kindel entstanden sechs weitere, sehr sehenswerte Arbeiten. Sie alle kreisen um ein Thema: Wieviel Wachstum ist gesund für unsere Erde?

Hütscheroda. "Ich habe ein Boot gebaut, etwas Ähnliches wie die Arche Noah", sagt Oscar Aguirre. Auf dem Boot wächst eine Stadt. Ihre Größe ist vorgegeben. Unendliches Wachstum würde zum Untergang des Bootes führen. Das ist ein starkes Bild.

Oscar Aguirre ist Kubaner und lebt in Spanien. Eine Woche war er mit sechs anderen Künstlern aus Bulgarien, Argentinien und Deutschland Teilnehmer des 16. Bildhauersymposiums in Hütscheroda.

Am Wochenende stellten die Künstler ihre fertigen Arbeiten vor. Zum Thema "Wachstum" sollten sie sich auf ihre Art mitteilen. Ingeborg Obrez-Schmidt und Julia Alberti aus Deutschland gestalteten eine dickleibige Kugelform aus Holz. An einem Ast befestigt, schwebt diese zwischen Himmel und Blätterdach des Skulpturenparks. "Propolis" nennt das Künstlerinnen-Duo seine Arbeit.

Eine Pfahlskulptur schuf Matthias Trott. In Feuer geschwärzt, steht sie auf einer Anhöhe - wie ein gigantischer uralter Nagel, den irgendwann irgendein riesiges Wesen durch die Erdhaut getrieben hat.

"Up to the light" - so nennt Zdravko Zdravkov seine hölzerne Skulptur. Eine neue Gestalt zauberte er aus einem Stamm - mehrere Meter hohes Blattwerk, das dem Licht entgegenstrebt. Martin Hunke aus Deutschland titelt seine dreiteilige Arbeit mit "Wachstum". In handwerklicher Meisterschaft schuf er bemerkenswerte Kugelformen. Die platzierte er auf junge Weidensträucher.

Die Auswirkungen der globalen Erwärmung versuchte Eduardo Waxemberg aus Argentinien darzustellen. Aus glattem Stamm lässt er eine Wucherung wachsen, aus dem Holz schiebt sich Stück für Stück eine Form.

"Alles richtig gute Arbeiten. Ich bin beeindruckt", sagte Harald Stieding. Der Bad Langensalzaer Bildhauer gehört seit Jahren zur Jury des Symposiums und hat selbst auch schon Figuren für den Park geschaffen. Mit den anderen Jury-Mitgliedern saß er viele Stunden vor der wenig beneidenswerten Aufgabe, aus den 240 Vorschlägen von 135 nationalen und internationalen Bewerbern zum Symposium sechs Vorschläge auszusuchen, die im Park von Hütscheroda verwirklicht werden sollten. Mit den neuen Arbeiten sind im Skulpturenpark und auf dem Skulpturenwanderweg mittlerweile um die 100 Kunstwerke zu sehen.

"Diese Vielfalt freut uns sehr, vor allem, dass es uns immer wieder gelingt, Sponsoren für das nun traditionelle Symposium zu finden", äußerte sich Initiator Jürgen Dawo.

[Mehr Kultur-Nachrichten aus Thüringen </web/zgt/kultur>](http://web/zgt/kultur)